**Zeitschrift:** Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
**Herausgeber:** Emanzipation
**Band:** 10 (1984)
**Heft:** 5

**Artikel:** Schweizer "Frauenbericht" wieder erhältlich
**Autor:** Hungerbühler, Ruth
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-360143

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.07.2025

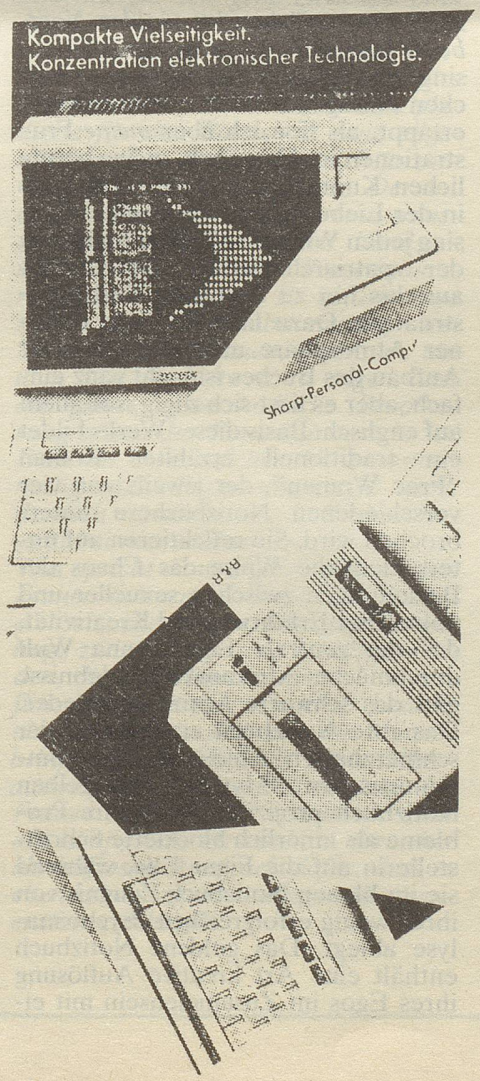
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Dritten Welt geschaffen wurden, schlagen immer mehr auf die 1. Welt durch. In den "Weltmarktfabriken" arbeiten vor allem Frauen zwischen 18 und 25 Jahren, sie erhalten höchstens 10% eines (noch) hiesigen Lohns, sie haben keine arbeitsrechtliche Absicherung, dürfen nicht gewerkschaftlich organisiert sein und werden unter kasernenartigen Verhältnissen zur Arbeit gezwungen. Ihre Arbeit ist die Grundlage für das, was wir Wohlstand nennen, für die Computer und Mikrochips, die uns hier ausser totaler Polizeiüberwachung, Kontrolle der Kommunikation und Information durch Verkabelung, die programmierbare Waschmaschine, den Heimcomputer, vor allem aber Arbeitslosigkeit bringen durch massenhaftes Ersetzen von weiblichen Büroangestellten durch Computer.
Aber nicht nur die "Bürofräuleins" sollen verschwinden, auch der "männliche, weisse Lohnarbeiter über 21 Jahren", bisher bekannt als "freier Lohnarbeiter" oder "Proletarier" ist dem Kapital zu teuer geworden, und soll in der Folge auf ein absolut notwendiges Minimum reduziert werden, ersetzt durch u.a. Industrieroboter.
Das bedeutet: die Zukunft wird nur noch wenige relativ sichere und gut bezahlte Arbeitsplätze bieten, während eine rapide anwachsende Zahl von Arbeitskräften zwischen prekärer Lohnarbeit, Jobben und Erwerbslosigkeit bei ständiger Existenzunsicherheit hin- und hergeschoben wird. Dabei handelt es sich um Frauen jeglichen Alters, um Gastarbeiter sowie um junge ungelernte und um alte Schweizer Arbeiter.

## Noch mehr Gratisarbeit

Die prekäre Lohnarbeit bezeichnet ungeschützte Beschäftigungsverhältnisse, die nicht tariflich abgesichert sind, wie: Leiharbeit, geringfügige Beschäftigung, Aushilfsbeschäftigung, befristete Beschäftigung, "freie" Mitarbeit, Werkvertragsverhältnisse, Kapovaz (= kapazitätsorientierte, variable Arbeitszeit), Job-Sharing, Teilzeitarbeit, Heimarbeit und Schwarzarbeit. Die meisten dieser Arbeitsverhältnisse tauchen in den offiziellen Arbeitsmarktstatistiken nicht auf. Sie bilden eine Dunkelziffer, die in den letzten Jahren stark zugenommen hat und weiter zunehmen wird. Diese Arbeitsverhältnisse tauchen vor allem in den Sparten und Bereichen auf, wo Computer eingesetzt werden. So gibt es zur Zeit eine Renaissance der Heimarbeit im grossen Stil und zwar am Computerterminal.
Ausser der illegalen Leiharbeit sind in allen genannten Arbeitsverhältnissen vorwiegend Frauen anzutreffen. Das bedeutet aber nicht, dass in Zukunft nicht vermehrt auch Männer gezwungen werden, unter ähnlichen Bedingungen zu arbeiten. Das heisst für die Frauen, dass sie, von der "gesicherten Lohnarbeit" ganz zu schweigen, in Zukunft auch in den "ungesicherten Arbeitsverhältnissen" mit Männern in Konkurrenz stehen werden und Gefahr laufen, vermehrt in gänzlich unbezahlte Bereiche abgedrängt zu werden, in die Hausarbeit, Nachbarschaftshilfe, Selbsthilfe etc.
Frauenarbeit war und ist die unterbezahlte bzw. nicht entlohnte Arbeit, und diese Arbeit wird zur Zeit weltweit durchgesetzt, nicht nur als "natürliche" Hausarbeit wie bisher, oder als Arbeit der "natürlichen Wilden" in der Dritten Welt, sondern als Arbeit schlechthin.
Es geht nicht darum, dass uns eine Technologie überrollt, sondern dass das, was bisher immer als "Rolle der Frau" ihre wirkliche Arbeitssituation verschleierte, nun im Weltmassstab das Charakteristikum generell für Arbeit wird: unbezahlt, unterbezahlt, minderwertig, teilzeitig, flexibel, ungesichert, oder unter dem Stichwort "Selbsthilfe" Privatisierung der Armut.
Vampirismus auf der vollen Linie.

Ute Birkenbeil-Studer




## Schweizer 'Frauenbericht' wieder erhältlich

Die bekannte soziologische Studie von Thomas Held und Réne Levy über "Die Stellung der Frau in Familie und Gesellschaft" ist wieder im Buchhandel erhältlich, nachdem sie lange vergriffen war. Das Buch war anfangs der Siebziger Jahre (die erste Auflage erschien 1974) ziemlich bahnbrechend in der schweizerischen "Frauenforschung". Zum ersten Mal war das Frau-sein zum Gegenstand einer breiten wissenschaftlichen Forschung geworden. So lieferte dann der "Frauenbericht" auch die ersten wertvollen Daten über die Stellung der Frau in der Schweiz.
Der Frauenbericht ist nun — abgesehen von einigen aktualisierten Volkszählungszahlen — Ende 1983 unverändert wiederaufgelegt worden mit einem Vorwort der Autoren, in dem sie sich mit der Frage der Aktualität ihrer Studie nach zehn Jahren auseinandersetzen. Sie kommen zum Schluss, dass im grossen ganzen die Analyse über ausserfamiliäre und innerfamiliäre Diskrimination der Schweizer Frauen noch immer stimme, vielleicht mit Ausnahme des Bildungsbereichs, wo die Mädchen ihre traditionellen Defizite aufzuholen beginnen.
Bezüglich der Stellung der Frauen in der Politik meinen die Autoren, dass sich auf der institutionellen Ebene die Integration der Frauen in die politische Öffentlichkeit im Laufe des letzten Jahrezehnts nach einen "korporatistischen" Modell vollzogen habe, das heisst derart, dass quasi den Frauen als einer Interessengruppe unter vielen anderen eine Stimme zugestanden wird, während die Frauen selbst ihre politische Partizipation bereits nach zehn Jahre als eine Selbstverständlichkeit betrachten, was sich auch im tendenziell guten Abschneiden von weiblichen Kandidaturen bei Wahlen äussere. Dass sich die Frauenpolitik in den Institutionen mehr oder weniger auf traditionelle weibliche Inhalte beschränke, wird von den Autoren als Zementierung der gängigen Rollenteilung beurteilt. Sie sind auch der Meinung, dass sich die "neuen Frauenbewegung" entpolitisiert habe, indem sie durch fast ausschliessliche Beschäftigung mit sich selbst und gegenseitiger Selbsthilfe auf politishe Auseinandersetzung verzichte.

Ruth Hungerbühler

*Thomas Held/Réne Levy: "Die Stellung der Frau in Familie und Gesellschaft". Eine soziologische Analyse am Beispiel der Schweiz. 2. Auflage, Verlag Rüegger, Diessenhofen, 1983. (1. Auflage Verlag Huber, Frauenfeld, 1974).*